

Tätigkeitsbericht zum Forschungsprojekt
„Gutes Leben im Alter – Impulse für neue Konzepte der
Alterssicherung“
im Rahmen des Moduls „Forschungsprojekte“
im Masterstudiengang Ökonomie an der Cusanus Hochschule

in Kooperation mit dem Unternehmensverbund der
Hannoverschen Kassen

von Sarah Mewes
Bernkastel-Kues, 15. Mai 2017

Inhalt

Einführung.....	3
Zum Modul „Forschungswerkstatt“ im Masterstudiengang „Ökonomie“.....	3
Zum Projekt „Gutes Leben im Alter“	4
Zu meiner Person	6

Einführung

Die Cusanus Hochschule in Bernkastel-Kues ist eine junge Hochschule, die in ihrem Studienkonzept einen Schwerpunkt auf die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden legt. Durch die Vermittlung von Fachkenntnissen sowie der engen Zusammenarbeit mit Praxisakteuren, sollen Studierende dazu befähigt werden, Gesellschaft und Wirtschaft verantwortungsvoll mitzugestalten.

Das Institut für Ökonomie der Cusanus Hochschule kooperiert darum mit verschiedenen Praxisakteuren, die sich selbst der Aufgabe stellen, Prozesse einer nachhaltigen Wirtschaftsgestaltung in unterschiedlichen Bereichen vorzudenken. Studierende des Masterstudiengangs „Ökonomie“ können dabei im Rahmen des Moduls „Forschungswerkstatt“ in enger Zusammenarbeit mit den kooperierenden Praxisakteuren sich konkret und praxisorientiert mit aktuellen Fragestellungen auseinandersetzen und diese methodisch reflektieren.

Im Rahmen des „Forschungswerkstatt“ im Masterstudiengang Ökonomie ist auch eine Kooperation mit dem Unternehmensverbund der Hannoverschen Kassen entstanden, die die betriebliche Altersvorsorge für sozial-ökologische Unternehmen macht und gleichzeitig versucht, neue Modelle einer zukunftsfähigen Alterssicherung zu entwickeln. Diese Forschungstätigkeit unterstützt die grundlegenden Ziele der Cusanus Hochschule, eine kritische, plurale und gesellschaftsrelevante Forschung und Lehre zu realisieren.

Zum Modul „Forschungswerkstatt“ im Masterstudiengang „Ökonomie“

Das Modul der Forschungswerkstatt bietet uns Studierenden der Cusanus Hochschule die Möglichkeit, eigene Forschungsprojekte zu entwerfen, umzusetzen und kritisch zu reflektieren. Dabei steht sowohl das Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens im Mittelpunkt, als auch die Entwicklung einer forschenden und fragenden Haltung und den Mut, sich mit gesellschaftlich relevanten Fragen auch über den Hochschulkontext hinaus intensiv zu beschäftigen. Dafür finden zum einen über den Zeitraum von einem Jahr regelmäßig Seminare statt. Sie dienen dem Erlernen wissenschaftlicher Untersuchungsmethoden sowie dem Austausch der Studierenden untereinander. Zum anderen arbeiten wir Studierende bei der Umsetzung unserer eigenen Forschung eng mit externen Partnerinstitutionen zusammen. In diesem Kontext kooperierte ich mit den Hannoverschen Kassen.

Zum Projekt „Gutes Leben im Alter“

Debatten um eine zukunftsfähige, nachhaltige Alterssicherung haben sich in Finanzierungsfragen verstrickt, die zunehmend weniger einen Weg in eine zukunftsfähige Richtung aufzuweisen können. An diesem Punkt, wo die Verunsicherung in der Bevölkerung, was die Absicherung im Alter betrifft, immer stärker wächst, habe ich mir in meinem Forschungsprojekt die Frage gestellt, welche anderen Wege möglich sind, ein gutes Leben im Alter zu ermöglichen. Unter dem Gesamthema „Gutes Leben im Alter – Impulse für neue Konzepte der Alterssicherung“ habe ich mich der Frage gewidmet, was ein gutes Leben im Alter ausmacht und welche Rahmenbedingungen dieses ermöglichen. Ziel war es, hinter die Finanzierungsfrage zurück zu treten, und einen Blick auf die konkreten Bedürfnisse alter Menschen zu werfen. Ich glaube, dass sie in der Frage nach einer zukunftsfähigen Finanzierung von Alterssicherung wegweisend sein können.

Kern meiner Forschungsarbeit bilden sechs qualitative Interviews mit insgesamt acht Personen (darunter zwei Paaren) in Rentenalter. Diese habe ich nach ihrer persönlichen Einstellungen zu einem guten Leben im Alter befragt. Alle Interviewten stammten aus dem Versichertenkreis der Hannoverschen Kassen. Mein Projekt ist eingebunden in ein größeres Projekt „Neue Wege der Versorgung“, in dem die Hannoverschen Kassen, gemeinsam mit verschiedensten Akteuren, versuchen, neue Formen der Alterssicherung zu entwickeln. An den Veranstaltungen dieses Projekts habe ich während des gesamten Masterstudiums stets teilgenommen, welche die Inspiration für mein Forschungsprojekt lieferten.

In meinem Forschungsprojekt ging es primär darum, zum Nachdenken über dieses Thema anzuregen. Aus den Gesprächen ging hervor, dass es drei Hauptbedürfnisse zu erfüllen gibt, die ein gutes Leben im Alter fördern. Überraschend war für mich, dass die Frage nach sinnstiftenden Tätigkeiten sehr zentral war: Wie können Menschen auch im Alter in die Gesellschaft eingebunden bleiben und auf ihre Weise etwas zu ihr beitragen? Dieses Bedürfnis hängt sehr eng mit der zweiten, der intakten sozialen Beziehungen zusammen. Hier stand die Familie im Zentrum, wobei aber immer noch weitere Beziehungsnetze wichtig sind. Im dritten Bereich der materiellen Absicherung, war allen wichtig, einen sicheren und guten Wohnort zu haben. Diese Einsichten eröffnen neue Perspektiven auf das Thema der Alterssicherung, von der Frage, wie ein besserer Übergang vom Arbeits- zum Rentenleben gestaltet werden kann zu der Frage, wie man freien Wohnraum im Alter zur Verfügung stellen kann.

Die Ergebnisse meines Projekts habe ich während eines dreimonatigen Praktikums von Oktober bis Dezember 2016 in Hannover bei den Hannoverschen Kassen in einem Workshop den Mitarbeitern vorgestellt und mit ihnen weiterentwickelt. Weitere Workshops sind in Planung. In diesem Kontext sind auch zwei Berichte zu dem Thema entstanden und veröffentlicht worden. Mit der heutigen demografischen Entwicklung ist die Frage der Altersversorgung eine äußerst dringende geworden. Das Anliegen der Hannoverschen Kassen, sich diesem Problem menschlich innovativ zu widmen, kann nicht genug gewürdigt werden. Daher bietet die Kooperation mit dem Unternehmensverbund der Hannoverschen Kassen eine außerordentliche Gelegenheit für Studierende wie mich an der Cusanus Hochschule, zu dieser großen Gesellschaftsaufgabe verantwortungsbewusst und substantiell beizutragen.

Zu meiner Person



geboren 1990, nach dem Abitur und vor dem Bachelorabschluss in „Philosophy and Economics“ an der Universität Bayreuth, reiste ich nach Argentinien. Meine Tätigkeit im Arbeitskreis „Plurale Ökonomik“ gab mir den Impuls, nach alternativen Masterstudiengängen umzusehen, welche entsprechend an der Cusanus Hochschule im Master „Ökonomie“ für mich zu finden war. Nun im vierten Semester dieses Studiums, setze ich mich intensiv mit zukunftsfähigen Formen sozialer Sicherung auseinander.